



Restnachlass Hedwig Koch

Signatur: hk/b1/060

DOI: 10.25646/10478

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Berlin W. Kurfürstendamm 25.

d. 17. Mai

Mein liebstes Hedchen!

Es thut mir außerordentlich leid, daß Du Dich so schlecht fühlst. Ich hatte viel bessere Nachrichten von Dir erwartet, nachdem ich Dich anscheinend in so gutem Wohlbefinden verlassen hatte [handschriftliche Anmerkung am Rand: Malaria?]. Aber der Doktor hat recht; es wird mit Deiner Besserung nicht in einer gerade in einer gerade aufsteigenden Linie sondern im Zickzack, ab er im Ganzen doch, wenn auch langsam aufwärts gehen. So hoffe ich bestimmt, daß Dein nächster Brief bessere Nachrichten bringt. Du mußt Dich erst an die fremde Umgebung und an die Menschen ein wenig gewöhnen. Vielleicht greift Dich auch die Kur anfangs an. Vor allen Dingen muß für Schlaf gesorgt werden und wenn es auch durch Anwendung von künstlichen Mitteln sein sollte.

Bei dem schönen Wetter, daß wir hier hatten und das doch auch sicher in Elgersburg geherrscht hat, rechnete ich immer darauf, daß Du fleißig spazieren gehen und immer neue Entdeckungen machen würdest, so wie am Sonntage. Es war doch ein reizender Spaziergang und ich muß immer wieder an die Bergwiese mit dem duftenden Bärenklau und an die Marienquelle denken. Wie schade, daß ich nicht bei Dir sein kann, um Dich zu führen und zu trösten. Kann ich Dir denn nichts schicken oder sonst etwas für Dich thun?

Hier geht alles seinen gewohnten Gang. Emilie macht ihre Sache ganz gut. Ich sehe sie zwar selten, aber ich höre sie doch immer rumoren. Die Blumen sind begossen und die Vögel haben ihr Futter und Wasser. Mittags leisten sie mir, wie immer, Gesellschaft. Unsere Glycine hat doch nur wenige Blüten getrieben; von der Straße aus kann man sie kaum entdecken. Aber vom Hause No. 23 ist eine Glycine so voll von Blüten, daß sie in Japan auch nicht schöner sein kann. Ich freue mich jedesmal darüber, wenn ich vorbeigehe.

Morgen Nachmittag fahre ich nun nach Slawentzitz. Hoffentlich bin ich am Dienstag wieder hier und finde dann wieder einen Brief von Dir vor mit guten Nachrichten.

Zu Deiner Beruhigung kann ich Dir noch mittheilen, daß ich mir einen neuen Handkoffer gekauft habe, um nicht dem alten grauen Kabinenkoffer reisen zu müssen. Dieser Kofferkauf war die einzige Gelegenheit, welche mich in die Stadt geführt hat, sonst sitze ich Nachmittags und Abends stets zu Hause mit Schreiben und Studien beschäftigt. Nun lebe wohl und grüße den Doktor

mit herzlichen Gruß und Kuß

Dein Robert.

U5. 6

NR 101/1000 92

Berlin W. Kurfürsten Dam 25.
d. 17. Mai 11

891/99

Mein liebster Jodan!

Es ist mir außerordentlich lieb, daß du
mir so schnell schreibst. Ich sollte viel besser
wissen, wenn du noch nicht, weshalb ich dir
entschieden in jedem Falle beistehen
wollte. Aber der Vater hat
nicht; es wird mit dieser Sache
nicht in einer ganz richtigen
Lage stehen im Zirkel, aber im
Ganzen doch, wenn mich meine
Freunde fragen. Ich sollte dir beibringen, daß
du mich nur noch besser verstehen

Malaria

beruht. Da müßst Du erst an die fürnehm-
liche Umgebung und an die Menschen ein wenig
gruppieren. Die Welt ist groß, die Zeit
verfliehet rasch. Aber allen Dingen müßst Du
Pfeil setzen und sagen, ob nicht
dies Auswandern von Völkern, welche
sein sollte.

Leb' dem Heiligen Mather, der wie fürstlich
und das das nicht besser in Algersburg geschehen
ist, weshalb ich immer denke, daß die fleisch-
liche gegen den immer neuen Geist,
Stärken wachsen müßten, so wie von
Dunkeln. Leb' auch das ein reizendes Sym-
ptom und ^{ist} immer mehr die die

Leugnung mit dem Aufstande zu verbinden und
 die Mariaquelle zu danken. Wie hoch, das
 ist nicht bei ihr sein Vermögen, um die zu kaufen
 und zu verkaufen. Wenn ich die Vermögen nicht
 hätte oder nicht abgeben für die sein?

Wie geht alles herein genommen. Ganz
 leicht muss ich mich ganz gut. Ich habe
 sie zu verkaufen, aber ich bin sie das immer
 zu verkaufen. Die Blumen sind begeben und
 die Spiegel haben ich Füller und Messer.
 Mittags kaufen sie mir, wie immer, für
 Vollpfeil. Unsere Gloria hat das mir
 manchen Blüten zu verkaufen; wie der Kunde
 und wenn man sie können verkaufen. Aber
 die große No 23 ist eine Gloria jetzt
 man Blüten, das sie in Zukunft aufweist

Speier sein Koenig. Ich bin auch nicht einmal da,
wider, wenn ich vorbeigeh.

Meinem Vorfater hat ich auch noch
widersteht. Gottselig bin ich am Freitag
wider die vier und fünf Stunden wider einen
Lied von die vier mit guten Aufrechten.

In dem Lande ist auch die vier
in Witten, das ist vier einen neuen Grund
Voller zu machen, man muss mit dem alten
grünen Kueken Voller wider zu sein.
Voller Kueken Kueken wider die vier Galgenstein,
wider mich in die Stadt gefest hat, muss sein
ist Aufrechten und Abwand hat zu sein mit
Speier und Witten befestigt. Man hat
muss und grüne der Voller
mit grünen Grund und
Witten Robert.